

ZUR ZEIT

**WER
VERDIENT
WIE VIEL?**

2/2007



INHALT

	IN KÜRZE	3
1	WORUM ES GEHT	3
2	ALTER UND GESCHLECHT	4
3	AUSBILDUNG UND BERUFLICHE STELLUNG	5
4	STADT UND KANTON ZÜRICH IM SCHWEIZERISCHEN VERGLEICH	6
5	TEILZEITARBEIT	7
6	BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSE	8
	GLOSSAR	9
	LITERATUR	9
	QUELLEN	9

Herausgeberin, Redaktion und Administration
Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autoren
Michael Böniger
Thomas Glauser

Auskunft
Michael Böniger
Telefon 044 250 48 11

E-Mail
statistik@zuerich.ch

Internet
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis
Einzelverkauf Fr. 5.–
Artikel-Nr. 101272

Abonnement Fr. 40.–
Artikel-Nr. 101270
Die Reihe erscheint von Zeit
zu Zeit; geplant sind ca. 10
Ausgaben pro Jahr

Reihe
ZurZeit

ISSN 1662-5234

Bezugsquelle
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

Copyright
Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2007
Abdruck – ausser für kom-
merzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet

3.12.07/boe

Committed to Excellence

Zeichenerklärung

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese weggelassen wurde, weil sie keine Aussagekraft hat.



Mehr Daten sind in der Tabellensammlung unter
www.stadt-zuerich.ch/statistik verfügbar.

IN KÜRZE

Im schweizerischen Vergleich zeigt sich für die Stadt Zürich ein hohes Lohnniveau. Im zweiten Sektor liegt der Bruttomedianlohn bei 6449 Franken, im 3. Sektor gar bei 7143 Franken. Damit liegen die stadtzürcher Löhne im Produktionssektor um 12,3 und im Dienstleistungssektor um 28,7 Prozent über denjenigen der Gesamtschweiz.

Spitzenreiter bei den Salären sind nicht ganz überraschend die Beschäftigten im Banken- und Versicherungsgewerbe, mit einem Bruttomedianlohn von 8968 Franken. Sie verdienen somit im Durchschnitt mehr als doppelt so viel wie die Beschäftigten im Gastgewerbe (4230 Fr.) und im Detailhandel (4523 Fr.). Im Mittelfeld liegen die Beschäftigten des Baugewerbes mit einem durchschnittlichen Monatslohn von 6088 Franken.

Ausgeprägte Unterschiede zeigen sich auch bei den Kaderlöhnen. So beträgt die Bandbreite vom untersten Kader im Gastgewerbe (4434 Fr.) bis zum obersten Kader im Banken- und Versicherungsgewerbe (13 492 Fr.) 9058 Franken. Auch sind Männer in Kaderpositionen lohnmassig besser gestellt als Frauen. Das grösste Gefälle besteht beim obersten Kader mit 2212 Franken. Gesamtschweizerisch kann jedoch beobachtet werden, dass die Lohndifferenzen zusehends kleiner werden.

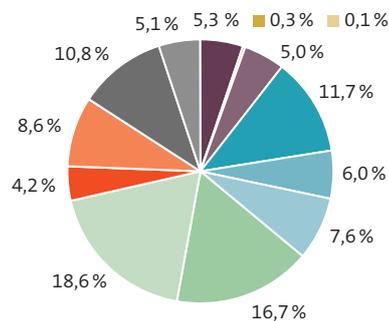
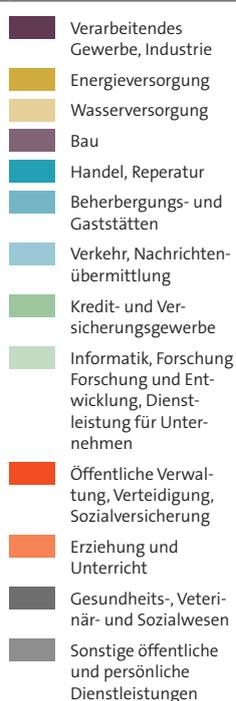
Vertiefte Studien zur Lohnstrukturerhebung 2006 sind auf einen späteren Zeitpunkt geplant.

1

WORUM ES GEHT

Das Bundesamt für Statistik führt seit 1994 alle 2 Jahre eine gesamtschweizerische Lohnstrukturerhebung durch. Erfasst werden die Löhne von Beschäftigten in der Privatwirtschaft aus dem 2. und 3. Wirtschaftssektor. Im Jahr 2006 hat die Stadt Zürich eine erstmalige Erhöhung der Stichprobe veranlasst. Dadurch sind repräsentative Aussagen über die Lohnstruktur der Stadt Zürich möglich. Erfasst werden Unternehmensmerkmale wie Branchenzugehörigkeit und Betriebsgrösse, aber auch arbeitsplatzbezogene Daten zu Ausbildung, beruflicher Stellung und Anforderung an die Tätigkeit am Arbeitsplatz.

Anteile der Beschäftigten in der Stadt Zürich 6_1
▶ nach Branche, 2005



Erhebungskonzept: Die Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2006 (LSE 2006) erhob in einem zweistufigen Stichprobenverfahren (Ziehung der Unternehmen, Ziehung der Löhne) Daten bei 46 300 privaten Unternehmen mit insgesamt rund 1,5 Millionen Löhnen aus der Industrie und dem Dienstleistungssektor. Der primäre Sektor wurde nicht erhoben. Die Stichprobe für die Stadt Zürich umfasste 3409 privatwirtschaftliche Unternehmen mit rund 133 000 Lohnangaben. Zum öffentlichen Sektor liegen auf Ebene der Stadt Zürich keine Daten vor.

Methode: Um die verzerrende Wirkung von Extremwerten zu vermeiden, wird der Median an Stelle des arithmetischen Mittelwerts als Durchschnittsmass der Löhne verwendet. Der Median- oder Zentralwert bezeichnet den Wert, der die registrierten Löhne in zwei gleich grosse Hälften teilt: 50 Prozent liegen darüber, 50 Prozent darunter. Um die Bandbreite der Löhne darzustellen, verwendet man das erste und dritte Quartil, welche den Bereich begrenzen, in welchem 50 Prozent der beobachteten Werte liegen.

2

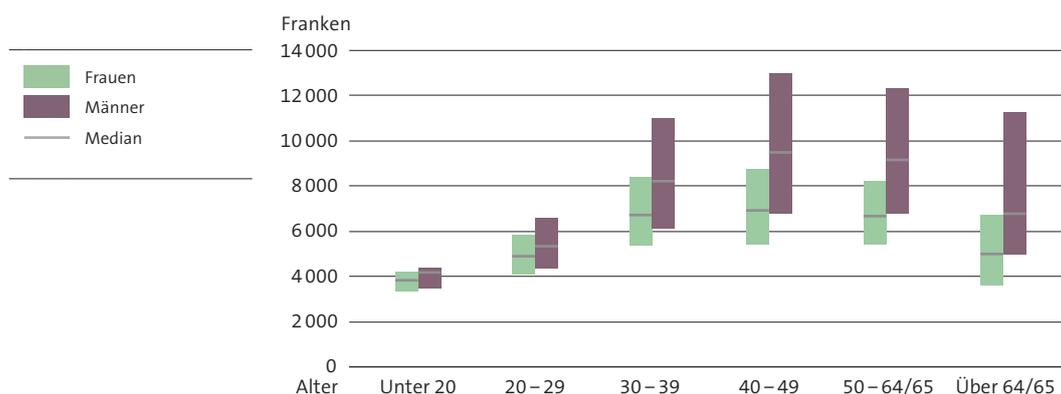
ALTER UND GESCHLECHT

Die Kategorie der Altersklasse der 40 bis 49-jährigen Personen hat das höchste Erwerbseinkommen. Nach wie vor verdienen Männer mehr als Frauen und auch die Bandbreite der Löhne ist bei den Männern grösser als bei den Frauen. Dies wird durch das erste und dritte Quartil verdeutlicht, welche den Bereich begrenzen, in welchem sich 50 Prozent der Einkommen befinden. Lediglich bei der Altersklasse der unter 20-jährigen Personen ist dieser Bereich für Frauen und Männer beinahe gleich. Allerdings liegt auch bei dieser Altersklasse der Zentralwert (Median) der Männer über demjenigen der Frauen. Besonders deutlich klaffen die Einkommen zwischen Frauen und Männern ab der Altersklasse 30 bis 39 Jahre auseinander. Dies dürfte auf die «Babyfalle» zurückzuführen sein, die bei den Frauen in diesem Alter zuschnappt und sich während des gesamten weiteren Erwerbslebens auf das Einkommen auswirkt.

Monatlicher Bruttolohn (Zentralwert und Quartilbereich)

► nach Lebensalter und Geschlecht, 2006

G_2



3

AUSBILDUNG UND BERUFLICHE STELLUNG

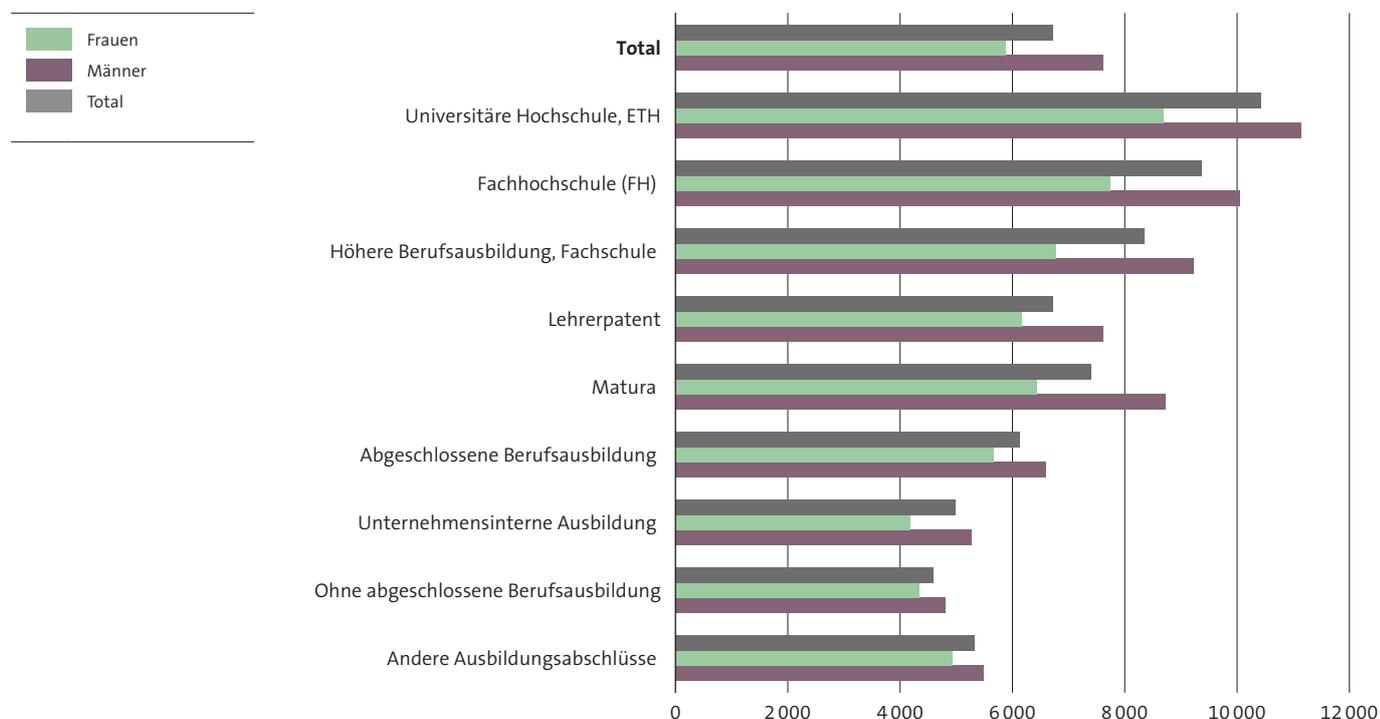
Den Zusammenhang zwischen Ausbildungsgrad und Lohnniveau verdeutlicht die Grafik G_3. Durchwegs bestehen Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern bei allen Qualifikationen. Die Männer verdienen 10 bis 27 Prozent mehr. Das grösste Gefälle zeigt sich bei den Ausbildungsniveaus «Matura» und «Höhere Berufsausbildung, Fachschule». Dass sich die Lohndifferenz bei zunehmender Qualifikation verringert, lässt sich dabei nicht erkennen. Im Gegenteil: Die tiefsten Lohnunterschiede sind in den Kategorien «Ohne abgeschlossene Berufsausbildung» und «Andere Ausbildungsabschlüsse» anzutreffen, bei welchen die Männer rund 10 Prozent mehr verdienen als die Frauen.

Die Qualifikation hat auch einen Einfluss auf die berufliche Stellung. Daher zeigen sich für die Lohnunterschiede nach beruflicher Stellung zwischen den Geschlechtern die gleichen Tendenzen wie beim Ausbildungsniveau. Die Grafik G_4 zeigt die Abweichungen nach Geschlecht vom Medianlohn. Unterschieden wird dabei nach beruflicher Stellung.

Monatlicher Bruttolohn (Zentralwert) in der Stadt Zürich

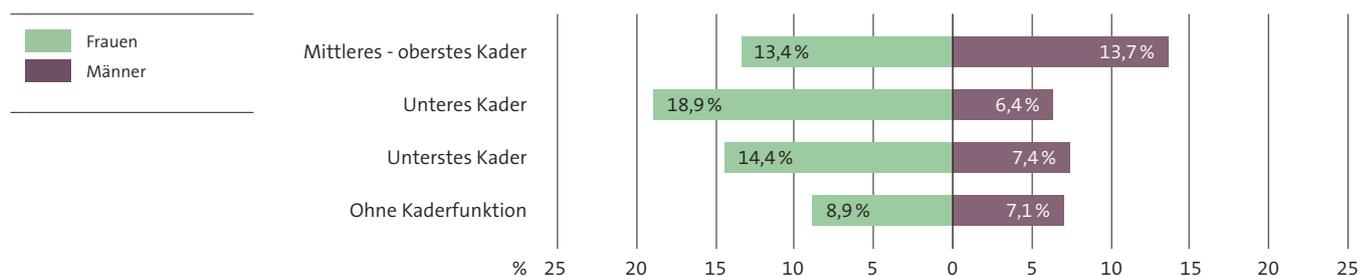
G_3

► nach Ausbildung und Geschlecht, 2006


Stadt Zürich: Abweichung vom Total des monatlichen Bruttolohns (Zentralwert)

G_4

► nach Kaderfunktion und Geschlecht, 2006

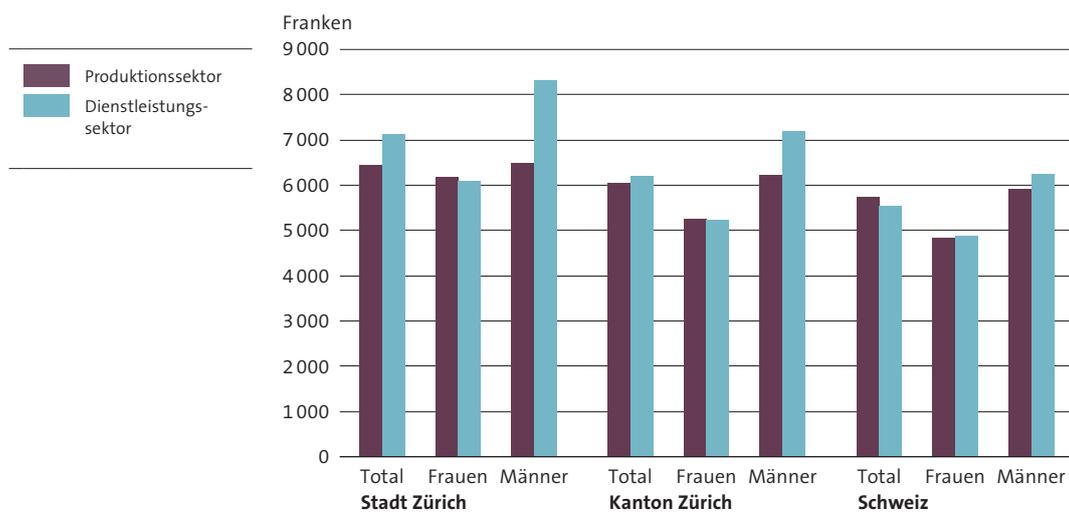


4

STADT UND KANTON ZÜRICH IM SCHWEIZERISCHEN VERGLEICH

Der Medianlohn der in der Stadt Zürich Beschäftigten beträgt für den 2. Sektor 6449 und für den 3. Sektor 7143 Franken. Im Vergleich zur Schweiz ist der Medianlohn für den Produktionssektor 12,3 Prozent und den Dienstleistungssektor 28,7 Prozent höher. Im Vergleich zum Kanton Zürich sind die Lohnunterschiede kleiner, aber immer noch beachtlich: 6,5 Prozent im 2. Sektor und 15,4 Prozent im 3. Sektor.

Monatlicher Bruttolohn (Zentralwert) im Vergleich
 ► nach Sektor, Geschlecht und Region, 2006 G_5



5

TEILZEITARBEIT

Die Quantile zeichnen ein Bild der Einkommensverteilung. Das 70 Prozent Quantil bezeichnet beispielsweise jene Schranke, unter welcher 70 Prozent der Einkommen liegen. Die Darstellung der Vollzeitbeschäftigten zeigt, dass mit der Höhe der Einkommen die Unterschiede zwischen den Frauen und den Männern zunehmen. So liegt die Schranke, über der die höchsten 20 Prozent der Männerlöhne liegen, rund 2000 Franken über derjenigen, über welcher die höchsten 10 Prozent der Frauenlöhne liegen.

Die Darstellung der Teilzeitbeschäftigten zeigt ein etwas anderes Bild: Hier liegen bei den unteren Quantilen die Schranken der Frauenlöhne jeweils über denjenigen der Männerlöhne. Ab dem Median zeigt sich jedoch wiederum das gewohnte Bild, und die Schranken der Frauen- und Männerlöhne driften mit steigenden Quantilen auseinander.

Quantilsgrenzen (monatlicher Nettolohn), nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht ▶ Privater Sektor Stadt Zürich, 2006

G_6

■ Frauen
■ Männer



1 mindestens 90 Stellenprozent.

2 weniger als 90 Stellenprozent

6 BRANCHEN UND BETRIEBSGRÖSSE

Mit zunehmender Betriebsgrösse wachsen die Löhne. Eine Ausnahme bilden der Handel und die Reparaturbranche, wo die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten die höchsten Löhne bezahlen. In der Stadt Zürich bildet vor allem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, wo sich die Höhe der Löhne genau umgekehrt proportional zur Betriebsgrösse verhält, die Ausnahme von der Regel.

Monatlicher Bruttolohn (Zentralwert) nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrösse

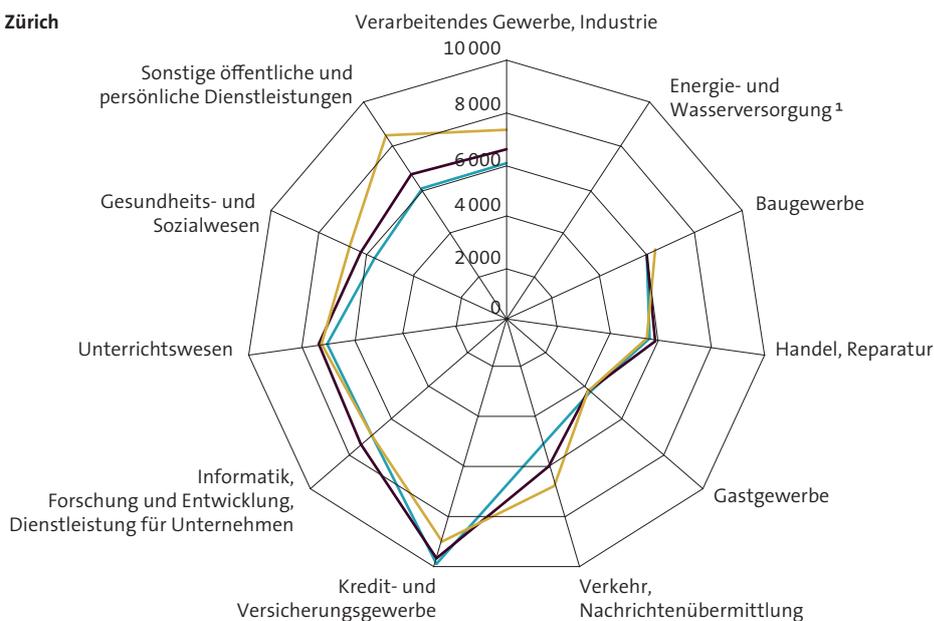
6_7

► Privater Sektor, 2006

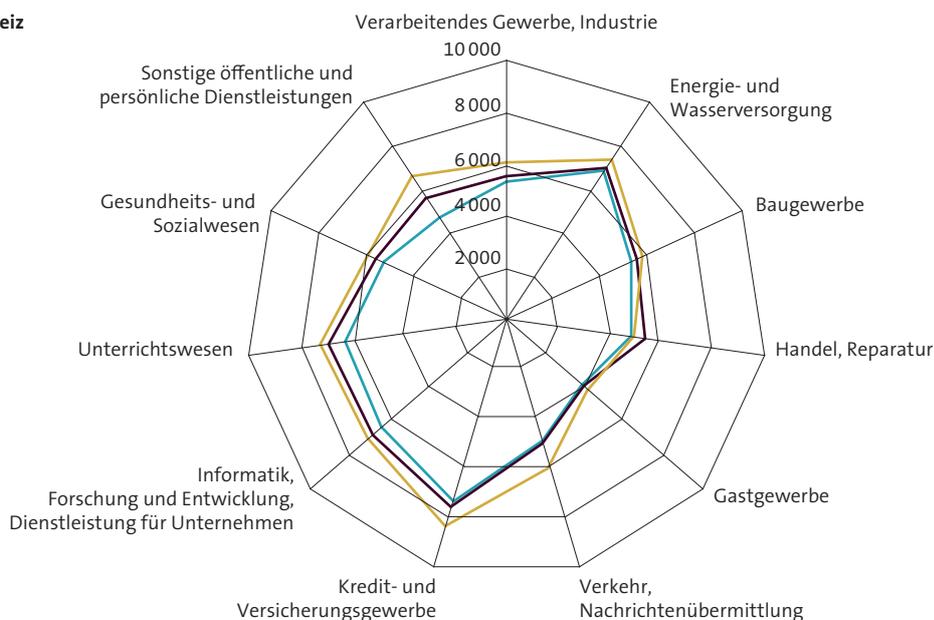


 [www](#) Detaillierte Daten nach Branchen, für die Stadt Zürich und die Schweiz, sind im Internet verfügbar.

Stadt Zürich



Schweiz



1 zu wenige Daten

GLOSSAR

Ausbildung Die höchste abgeschlossene Ausbildung, die durch ein entsprechendes Zeugnis oder Diplom bescheinigt ist. Für im Ausland erworbene Abschlüsse wird wenn möglich die gleichwertige schweizerische Ausbildung erfasst.

Bruttolohn, monatlicher (standardisiert) Um den Vergleich zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zu ermöglichen, werden die erhobenen Beträge (inkl. Sozialabgaben) auf standardisierte Monatslöhne umgerechnet, das heisst auf eine einheitliche Arbeitszeit von $4 \frac{1}{3}$ Wochen zu 40 Stunden. Dabei setzt sich der monatliche Bruttolohn aus folgenden Lohnkomponenten zusammen: Bruttoeinkommen des Monats Oktober (Sozialabgaben der Arbeitnehmenden, Sachleistungen, regelmässige Prämienzahlungen, Beteiligungen am Unternehmensumsatz und Provisionen inbegriffen) plus die Zulagen für Schichtarbeit sowie Sonntags- und Nachtarbeit, $\frac{1}{12}$ des 13. Monatslohns und $\frac{1}{12}$ der jährlichen Sonderzahlungen (Boni). Nicht berücksichtigt werden die Familien- und Kinderzulagen.

Nettolohn (nicht standardisiert) Die Nettolöhne zeigen die effektiv ausbezahlten Beträge pro Monat ohne Umrechnung auf Vollzeit. Berücksichtigte Lohnkomponenten sind: Bruttolohn im Monat Oktober (inkl. Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, $\frac{1}{12}$ des 13. Monatslohns und $\frac{1}{12}$ der jährlichen Sonderzahlungen (Boni), Verdienst aus Überzeit und Überstunden abzüglich obligatorische und überobligatorische Sozialabgaben.

LITERATUR

- *Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2006*: Erste Ergebnisse; BFS, Neuchâtel 2007.
- *Löhne im Kanton Zürich*: Branchen, Tätigkeiten, Alter, Geschlecht – Resultate der LSE 2002; Statistisches Amt des Kantons Zürich, Zürich 2004.
- www.lse.bfs.ch

QUELLEN

Grafiken

G_1 BFS Schweizerische Betriebszählung 2005.

Grafik: Statistik Stadt Zürich

G_2 – G_7 BFS Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2006

Grafik: Statistik Stadt Zürich

Bildung geniessen

ZAUBERSTÜCK

«Noch verblüffender allerdings ist das vollbrachte Zauberstück, hinter all den Ziffern, Tabellen und anderen bunten Grafiken das Leben durchleuchten zu lassen.»

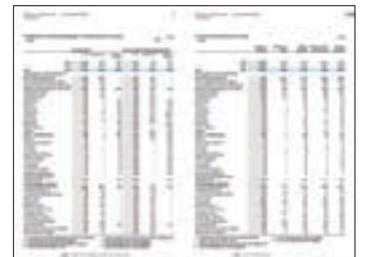
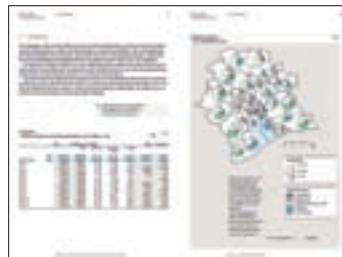
NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

ZAHLEN BITTE

«Spannender als Dan Brown, berührender als Nadine Gordimer, lehrreicher als fast jedes Sachbuch.»

MAX KÜNG, DAS MAGAZIN

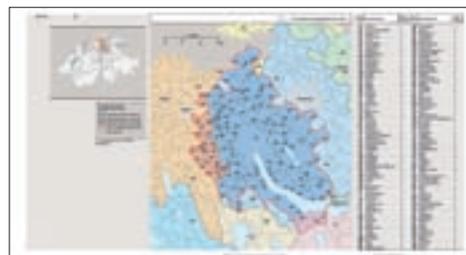
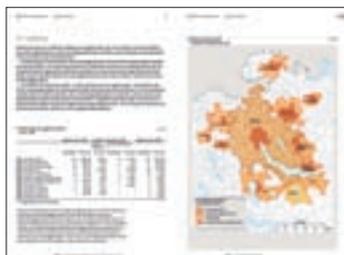
Das Statistische Jahrbuch bietet ein präzises Profil des Zürcher Stadt-
lebens und ist ein Nachschlagewerk für alle, die sich für die Facetten
der Stadt Zürich interessieren. Quartierportraits, viele hilfreiche
Informationen zu den Erhebungsmethoden und ein Glossar für jedes
Kapitel machen das Jahrbuch leicht zugänglich.





Themen

- Grosserhebungen**
- Bevölkerung**
- Stadtgebiet und Meteorologie**
- Arbeit und Erwerb**
- Volkswirtschaft**
- Preise und Index**
- Grundeigentum**
- Wasser und Energie**
- Bau- und Wohnungswesen**
- Tourismus**
- Verkehr**
- Finanzplatz Zürich**
- Verwaltung, Kommunale Einrichtungen**
- Soziale Sicherheit und Gesundheit**
- Bildung**
- Kultur und Sport**
- Politik**
- Öffentliche Finanzen**
- Rechtspflege**
- Agglomeration Zürich**
- Metropolraum Zürich**



Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 2008

552 Seiten,
über 100 Diagramme,
70 Abbildungen, 40 Karten
und 2 Klappkarten
Format 16 × 24 cm,
Softcover, Fadenheftung
Fr. 64.–, inklusive CD-ROM

Ab Mitte Dezember
im Buchhandel erhältlich
ISBN: 978-3-9522932-8-7

Bestellungen nehmen wir auch
gerne per Telefon 044 250 48 00,
per Fax 044 250 48 29 oder via
Internet entgegen.

☞ www.stadt-zuerich.ch/statistik

☞ **An weiteren Informationen interessiert?**
Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter oder die
SMS-Mitteilungen unter www.stadt-zuerich.ch/statistik